

HERBST 2025

INFO



Die nie endende Party

Wer eine Party schmeisst, ist natürlich darum besorgt, dass auch ja die Getränke nicht ausgehen. Diese Sorge teilen wir mit allen Partyorganisatorinnen – nur mit dem kleinen Unterschied, dass auf unserer Getränkekarte ausschliesslich Wasser der Sorte «Hahnenburger still» aufgeführt ist und unsere Party jeden Tag während 24 Stunden läuft – und das schon seit über 100 Jahren.

Wasser ist der gesündeste Drink und mit 0,1 Rappen pro Liter auch der preiswerteste. Dies verdanken Sie dem Zürcher Wasserversorgungsgesetz, das festschreibt, dass mit Wasser kein Profit gemacht werden darf. Und auch wenn Wasser günstig ist, so braucht es Leitungen, Reservoirs, Pumpen, ein Seewasserwerk und Mitarbeitende, welche Kosten generieren. Diese Kosten bezahlen unsere Kundinnen und Kunden vierteljährlich mit einer Rechnung. In dieser iNFRA-Info gibt's einen zweifachen Blick hinter die Bühne: Sie erfahren, wie täglich vier Millionen Liter Wasser den Weg in die Haushalte finden und wie jährlich 30 000 Rechnungen verschickt und 29 900 Einzahlungen verbucht werden.



Herzlichst

Roland Gallati, Geschäftsführer
Infrastruktur Zürichsee AG

Der Dirigent des Wasserorchesters

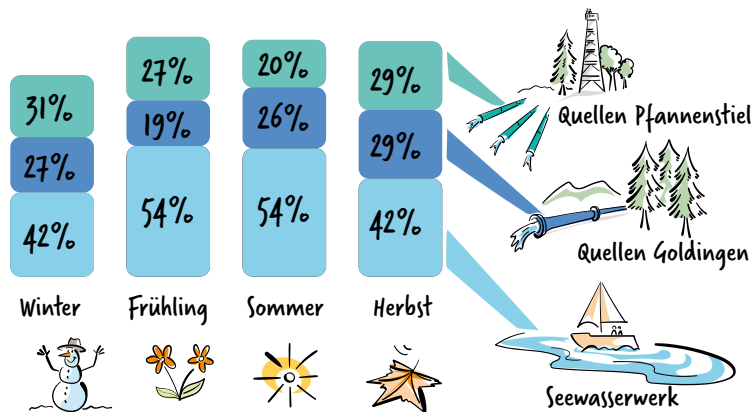
Ein Bericht über die Kunst, ein Wassernetz im Takt zu halten



Seit über 100 Jahren perfektionieren wir den Prozess, unsere Kundinnen und Kunden nonstop mit reichlich erstklassigem Trinkwasser zu versorgen. Schliesslich sollen Sie unbesorgt kochen, duschen, abwaschen, WC spülen oder die Blumen giessen können. Im Fachjargon heisst diese Aufgabe Trinkwassermanagement. Bei der iNFRA hat sich René Bixa dieser Herausforderung angenommen. Sein Morgenritual startet nicht mit E-Mails checken oder Kalender konsultieren – nein, René Bixa loggt sich als erste Amtshandlung des Tages in die Wasserleitstelle ein. Ihn nimmt es wunder, ob all seine technischen Helferlein ebenso munter unterwegs sind wie er selber.

Das Übersichtsbild auf dem Bildschirm zeigt alle Akteure im Trinkwasserorchester der iNFRA. Diese lassen sich grob in zwei Kategorien einteilen. Erstens sind da die Zulieferer: Quellen vom Pfannenstiel, die Fernleitung der Goldingerquellen und das Seewasserwerk. Zum anderen sind es 12 Reservoirs, die es zusammen auf ein Speichervolumen von 12 000 m³ bringen. Für jede Einwohnerin und jeden Einwohner von Uetikon und Meilen ergibt das 500 Liter Wasserreserve.

Die Kunst ist es nun, diese Reservoirs möglichst effizient zu bewirtschaften und den Haushalten und dem Gewerbe stets die nötige Menge an Trinkwasser bereitzuhalten. Dabei hilft eine Leitsystem-Software, welche diesen Prozess weitgehend automatisiert. Jedem Reservoir ist in dieser Software eine Sollkurve zugewiesen. Sie beschreibt den Füllstand für jedes Reservoir zu jeder Tageszeit. Diese Kurven richten sich nach dem Verbraucherverhalten, das die Software aus vergangenen Jahren erlernt hat.



Alles Gute kommt von oben: Das ist auch im Wassermanagement die erste Regel. Die Quellen vom Pfannenstiel schicken ihr Wasser ohne die Arbeit von Pumpen in die Reservoirs der Berg-Zone. Das macht sie zu einem kostengünstigen Lieferanten. Auch die Goldinger-Leitung liefert das Wasser in praktischer Höhe auf 550 Meter an, worauf dieses Wasser alle tiefer liegenden Haushalte ohne Pumpen erreicht. Das Leitsystem misst die Menge an Quellwasser und prüft auch ständig, ob das Wasser stets glasklar in geforderter Qualität angeliefert wurde. Sollte das Quellwasser ausnahmsweise getrübt im Reservoir ankommen, wird das Wasser vor dem Einlauf ins Reservoir automatisch in den Bach umgeleitet. Dieses seltene Ereignis erscheint dann als Störungsmeldung auf dem Bildschirm.

Neben der Tageszeit richtet sich das Wassermanagement nach der Jahreszeit. Im Winter ist der Wasserverbrauch gering und die Regenmenge und damit die Leistung der Quellen hoch. In den regenreichen Monaten November bis Februar können die Quellen vom Pfannenstiel rund 1200 m³ pro Tag beitragen und decken damit rund 30 Prozent der 4000 m³ Wasserbedarf ab. Im Sommer ist es verzwickter: die Pfannenstiel-Quellen liefern weniger Wasser und gleichzeitig steigt der Verbrauch. Das würde das Wasser-Netz an den Anschlag bringen, wäre da nicht der Super-Joker, das Seewasserwerk. Dieses versorgt neben Uetikon und Meilen auch Herrliberg und Egg und kann pro Tag 20 000 m³ Trinkwasser produzieren. Das ist genug, um beide Becken des Meilemer Hallenbades zwanzig Mal zu befüllen.

Fehlt Wasser in höheren Reservoirs, können diese ihren Bedarf beim Leitsystem anmelden. Folglich werden die Pumpen angeworfen und das Wasser den Berg hochbefördert. Auch für den Notfall ist gesorgt: Die Reservoirs sind stets so gefüllt, dass sie die Haushalte auch einen Tag ohne Strom beliefern können. Wenn der Stromausfall länger dauert, springt im Seewasserwerk Tannacher der Notstrom-Generator an. Dieser kann das Seewasserwerk und die wichtigsten Pumpen über zwei Wochen hinweg mit Strom versorgen. Sollte die moderne Welt einmal im chaotischen Blackout versinken, so brauchen wir uns zumindest um das Trinkwasser nicht zu sorgen.

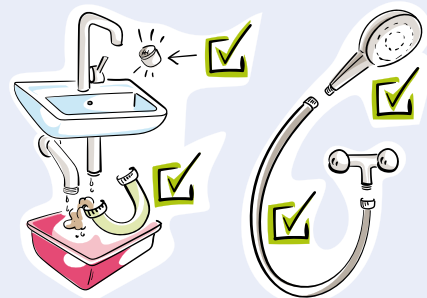
Heimwerken an Sanitäranlagen



Im Baumarkt gibt's alles fürs Bad oder für die Küche: Darunter auch Wasserhähne, Leitungen und Verzweigungen. Doch darf man das als Laie auch selber einbauen?

Die Antwort ist ganz pauschal: nein. Der Grund dafür ist, dass laienhafte Sanitärarbeiten die Qualität des Trinkwassers gefährden können. Durch Installationsfehler kann verkeimtes Wasser ins Netz zurücklaufen und das Wasser der umliegenden Haushalte verschmutzen.

Wenn Laien an Sanitäranlagen werkeln, ist auch der Wasserschaden nicht weit. Ein falsches Gewinde, eine falsche Dichtung und schon fließt das Wasser nicht nur ins Lavabo, sondern tropft aus der Leitung durch den Boden bis zur Nachbarin hinunter. Die meisten Versicherungen lehnen Schäden ab, die durch die mangelhaften Installationen von Laien verursacht wurden.



Es gibt aber einfache, unproblematische Arbeiten, die jede und jeder selber ausführen darf. Das Siphon unter dem Lavabo darf selbst auseinandergeschraubt und gereinigt werden. Becken unterstellen nicht vergessen! Ebenso darf der Duschschlauch oder die Duschbrause selber ersetzt werden. Es lohnt sich auch, jährlich einmal die Düse am Wasserhahn abzuschrauben und das Sieb zu reinigen und zu entkalken.



Ab 1. Quartal 2026:

iNFRA-Kundenportal

Ab dem ersten Quartal 2026 steht unser neues Kundenportal bereit. Damit haben Sie Ihre **Energie- und Wasserdaten** jederzeit griffbereit – bequem, sicher und rund um die Uhr.

Mit wenigen Klicks sehen Sie Ihre **Rechnungen, Verträge** und laufenden **Kosten**. Die aktuellen Zählerstände für Strom und Wasser können angezeigt und mit dem Vorjahr verglichen werden.

Auch einen **Umzug**, einen **Produktwechsel** oder eine Anfrage können Sie künftig einfach digital über das Kundenportal melden.

Hinweis: Fürs Anzeigen der aktuellen Zählerstände muss in Ihrem Haushalt ein Smart-Meter installiert sein. Derzeit sind in Meilen rund 1500 und in Uetikon am See 2700 Smart-Meter installiert und jeden Monat werden es mehr.

Sobald das Kundenportal verfügbar ist, erhalten alle iNFRA-Kundinnen und -Kunden die Informationen zur **Registrierung**. Danach können Sie sofort starten.



Stromprodukte

Setzen Sie auf Ökologie und wechseln Sie Ihr Stromprodukt bis Ende Dezember auf «Energie-Ökologisch».

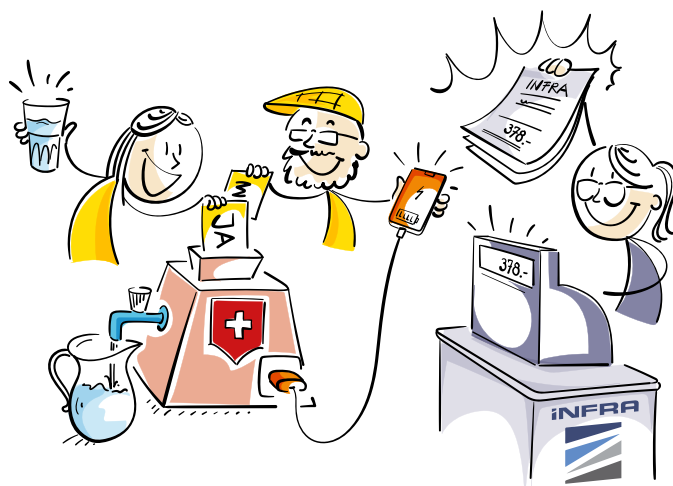
→ www.infra-z.ch/onlineschalter

Vom Stromzählen und Geldzahlen



Früher wurden die meisten Zähler nur einmal im Jahr abgelesen. Da aber die Rechnung vierteljährlich verschickt wird, mussten dreimal im Jahr geschätzte Akontorechnungen verschickt werden. Die Schlussrechnung war dann eine erfreulich günstige oder ärgerlich teure Überraschung.

Das alles ist sich am Ändern: In Zukunft werden smarte Stromzähler den Verbrauch zu jeder Viertelstunde messen und die neuen Wasserzähler erfassen den Verbrauch für jeden Tag statt nur jährlich. Statt über Akontorechnungen wird bei unseren Smart-Meter-Kundinnen und -Kunden jede Quartalsrechnung den effektiven Strom- und Wasserverbrauch ausweisen und verrechnen. Das macht die Messung für unsere Kunden transparenter und effizienter. In Uetikon ist der Einbau der Smart-Meter fast abgeschlossen und in Meilen ist er in vollem Gang. Smart-Meter sind nicht nur sinnvoll, sondern auch gesetzliche Pflicht. Die Stromversorgungsverordnung schreibt vor, dass die Energieversorger 80 Prozent ihrer angeschlossenen Haushalte bis Ende 2027 mit solchen Smart-Metern ausrüsten müssen.



Per Stromgesetz wurde die iNFRA auch dazu verpflichtet, den Kundinnen und Kunden individuell das Stromsparpotenzial aufzuzeigen. Deshalb sind wir bei der iNFRA mit der Entwicklung eines Kundenportals beschäftigt. Dieses ermöglicht, den Smart-Meter selber abzufragen und Massnahmen zum Stromsparen zu treffen.

Die Zukunft bleibt spannend: Die angestrebte Strommarkliberalisierung wird es auch den Haushalten erlauben, den Strom von einem beliebigen Schweizer Energieversorger zu beziehen. Das letzte Wort haben dazu die Schweizerinnen und Schweizer an der Urne. Die Wasserpreise sind von all den Markteinflüssen unbeeinträchtigt. Der Kanton Zürich hat festgeschrieben, dass Wasser ein öffentliches Gut ist und damit kein Gewinn gemacht werden darf. Wohin auch immer Strom- und Wasserpreise sich entwickeln werden – es geschieht demokratisch. Und wir geben unser Bestes, diese Vorgaben transparent und verständlich auf die Rechnung zu drucken.

Der Geschäftsbericht 2024 ist online verfügbar

www.infra-z.ch/ueber-uns/publikationen

Impressum

Herausgeber:	Infrastruktur Zürichsee AG
Redaktion:	Roland Gallati
Texte &	Roland Siegenthaler,
Illustrationen:	echt praktisch gmbh
Layout & Gestaltung:	gabriela beutter gmbh
Druck & Lektorat:	Feldner Druck, Oetwil am See

Smart-Meter-Einbau



Mit Hochdruck arbeiten wir am Austausch der alten Zähler durch Smart-Meter. Das erfordert auch kleine Anpassungen im Sicherungskasten. Im ersten Schritt werden die Kabel durch unsere Partnerfirma Cablex vorbereitet. Ein Glasfaserkabel wird in den Kasten geführt, um in Zukunft den Verbrauch elektronisch zu übertragen. Dies geschieht ohne Stromunterbruch.

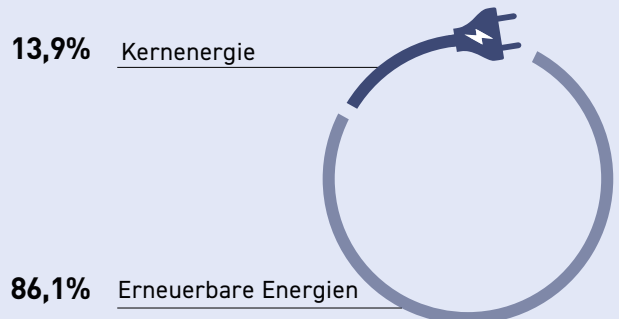
Bei einem zweiten Besuch wird der Zähler durch einen Smart-Meter ausgetauscht. Dabei muss der Strom für ca. eine halbe Stunde unterbrochen werden. Wir bemühen uns, den Unterbruch so kurz wie möglich zu halten.

Alle betroffenen Haushalte werden im Voraus per Brief informiert und anschliessend von Cablex fürs Vereinbaren eines Termins kontaktiert.

Stromkennzeichnung 2024

Der gesamthafte an unsere Kunden gelieferte Strom wurde produziert aus:

	Total	aus der CH
Erneuerbare Energien	86,1%	86,1%
Wasserkraft	79,0%	79,0%
Übrige erneuerbare Energien	0,5%	0,5%
Sonnenenergie	0,5%	0,5%
Geförderter Strom*	6,6%	6,6%
Nicht erneuerbare Energien	13,9%	13,9%
Kernenergie	13,9%	13,9%
Fossile Energieträger	0,0%	0,0%
Total	100%	100%



* geförderter Strom:
58,5% Wasserkraft, 14,9% Sonnenenergie,
4,1% Windenergie, 19,1% Biomasse,
3,4% Siedlungsabfälle erneuerbar, 0% Geothermie

Kontakt

Infrastruktur Zürichsee AG

Schulhausstrasse 18
8706 Meilen

Kundendienst
info@infra-z.ch

Tel. 044 924 18 18
www.infra-z.ch

Mo.–Do. 8.00–12.00 & 13.30–17.00 Uhr
Fr. 8.00–12.00 & 13.30–16.00 Uhr